

St. Gallen : neue Konzeption für Alterswohnungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **45 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Gallen: Neue Konzeption für Alterswohnungen

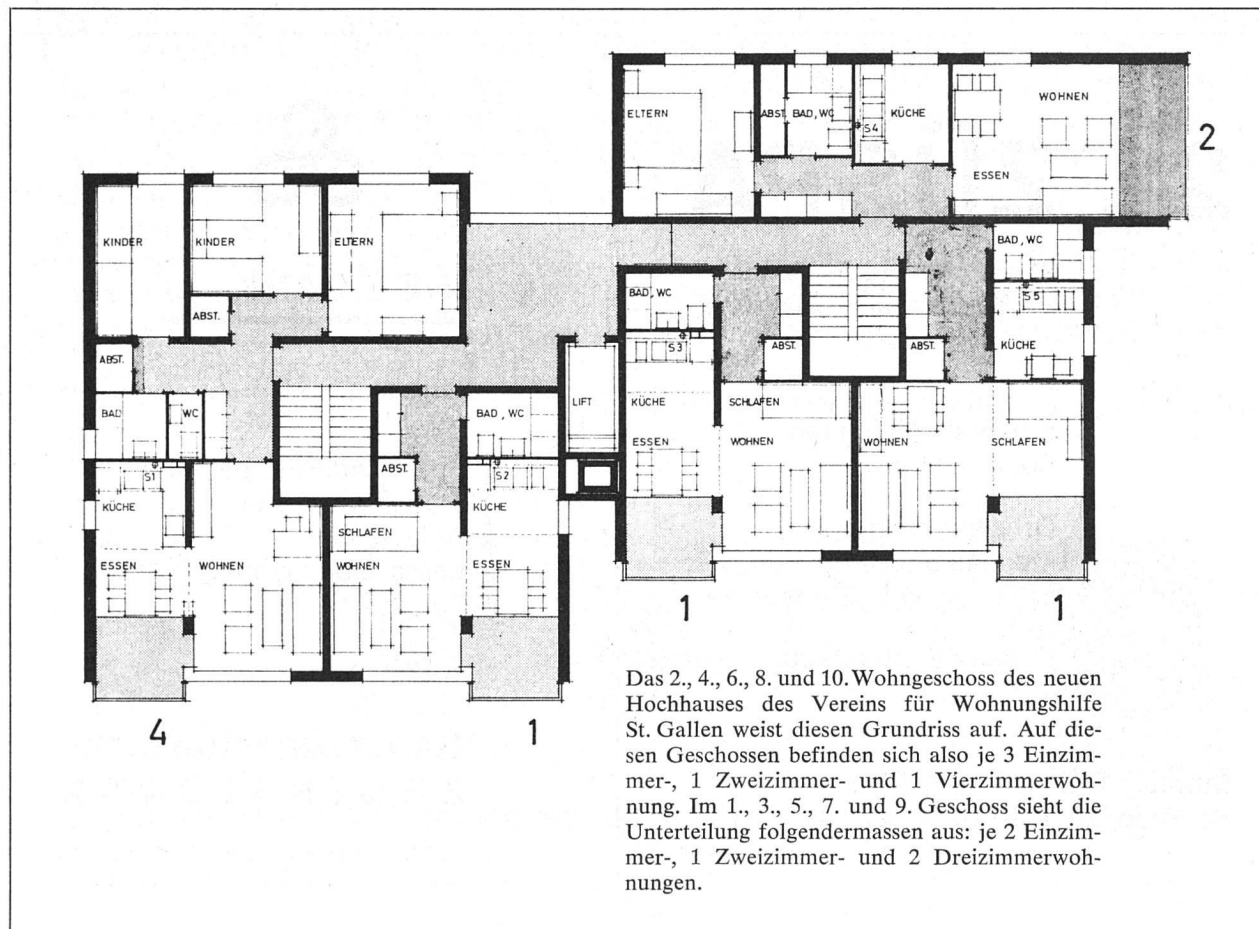
Eine glücklich verlaufene Bauperiode schloss sich im Hochhaus an der Moosstrasse 45 in St. Gallen-Bruggen sehr langwierigen Vorarbeiten an; der imposante Bau konnte anfangs Mai bezogen werden. Er enthält 55 Familien- und Alterswohnungen und stellt das grösste und markanteste Bauwerk dar, das dem «Verein für Wohnungshilfe», St. Gallen, bisher zu verwirklichen gelang.

Der Verein machte sich von allem Anfang an die Erfahrungen anderer grosser Alterssiedlungen zunutze. Vor allem schien es ihm wichtig, nicht ausschliesslich ältere Leute im gleichen Haus wohnen zu lassen, wo ihnen täglich zum Bewusstsein kommt, dass sie im letzten Abschnitt ihres Lebens stehen. Grundidee war deshalb, Alterswohnungen mit solchen für jüngere Familien zu kombinieren und auf diese Weise bei den alten Leute nicht das Gefühl der Vereinsamung aufkommen zu lassen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass die meisten Betagten in der Nähe des pulsierenden Lebens wohnen möchten, was für sie eine Abwechslung oder Ablenkung bedeutet. Andererseits ist es erzieherisch sehr wichtig, wenn Kinder mit älteren Leuten zusammenkommen und auf sie Rücksicht zu nehmen lernen. Durch die Aufnahme

von jungen und älteren Mietern wollte man ferner die Möglichkeit schaffen, dass junge Familien, die eine Wohnung beziehen, ihre Eltern in eine Alterswohnung im gleichen Haus mitnehmen können. Jung und alt können sich gegenseitig aushelfen und beistehen, sind im übrigen aber selbständig.

Ein Rundgang vermittelte die Besichtigung einiger Wohnungen der beiden Kategorien, nämlich der Alters- und Familienwohnungen in den obersten Stockwerken, dem dann ein Rundgang in den unteren Geschossen folgte, wo ein Aufenthaltsraum für die Betagten, je drei moderne Waschküchen und Trocknungsräume und im Freien zukünftige Spielplätze für die Jugend usw. untergebracht sind. Wir erhielten von allem einen ganz ausgezeichneten Eindruck, handelt es sich doch um maximal besonnte und aussichtsreiche 1½-, 2- und 4-Zimmer-Wohnungen, wobei der billigste Mietzins — alles inbegriffen — zwischen 220 und 260 Franken steht und die teuersten 4-Zimmer-Appartements in Preislagen von 440 bis 450 Franken Monatsmiete liegen. Balkonzimmer- beziehungsweise Sonnenterrassen, eigene WC- beziehungsweise Dusch- und Badeanlagen in allen Wohnungen, modernster Komfort und vor allem auch raffiniert angebrachte Kästen, Schränke usw. vermitteln mit den grossräumigen Zimmern einen ausgesprochenen Wohnkomfort, auf den sowohl Alters- wie kinderreiche Jungfamilien Wert legen, da er die täglichen Arbeiten der Hausfrauen auf ein Mindestmass reduziert. Nach der landschaftlichen Seite hin muss die Lage als hervorragend bezeichnet werden mit einem Blick, der auf das ganze Alpsteingebiet, das weite Fürstenland und auch gegen den Westkreis unserer Stadt reicht.

Fid-



Das 2., 4., 6., 8. und 10. Wohngeschoss des neuen Hochhauses des Vereins für Wohnungshilfe St. Gallen weist diesen Grundriss auf. Auf diesen Geschossen befinden sich also je 3 Einzimmer-, 1 Zweizimmer- und 1 Vierzimmerwohnung. Im 1., 3., 5., 7. und 9. Geschoss sieht die Unterteilung folgendermassen aus: je 2 Einzimmer-, 1 Zweizimmer- und 2 Dreizimmerwohnungen.